

Die A-10-Kampffjets aus Spangdahlem werden vor ihrem nächsten Kriegseinsatz mit neuen Nachtzielgeräten ausgerüstet, und die Piloten lernen in der TRA Lauter richtig damit umzugehen!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 239/07 – 03.12.07

A-10-Piloten werden es bei ihrem nächsten Kampfeinsatz noch einfacher haben

Die Flugzeuge aus Spangdahlem erhalten ein neues Zielgerät

Von Charlie Reed, STARS AND STRIPES, 22.11.07

(<http://stripes.com/article.asp?section=104&article=57940&archive=true>)

SPANGDAHLEM, Deutschland – Das Aufspüren und Verfolgen feindlicher Kämpfer am Boden wird für die A-10-Piloten der 81st Fighter Squadron (Kampfstaffel) noch leichter sein, wenn sie im Frühjahr nächsten Jahres wieder Kampfeinsätze fliegen.

Ihre Chefs hoffen, dass vor der (erneuten) Verlegung an die Front alle 18 Maschinen der Staffel mit dem neuen Zielgerät ausgerüstet sein werden. Drei sind schon eingebaut und sechs weitere werden gerade geliefert.

Mit Hilfe der neuen Technologie können die Piloten mit Infrarot-Kameras auch bei Nachtflügen Ziele, die sich am Boden bewegen, verfolgen und mit ihren laser-gesteuerten Waffen angreifen. Die notwendigen Informationen werden von einem Zielgerät unter einer Tragfläche zu einem Monitor in das Ein-Mann-Cockpit weitergeleitet. Die Bilder aus dem Flugzeug können auch zu den eigenen Truppen am Boden übertragen werden.



Neues Zielgerät unter der Tragfläche einer A-10
(Foto: Charlie Reed, S & S)

"Es wirkt wie ein starkes Nachtglas," sagte 1st Lt. (Oberleutnant) Stephen Bowen, der sich mit der Staffel (aus Spangdahlem) zum ersten Mal an einem Fronteinsatz beteiligt. Es ist noch nicht bekannt, wohin die Staffel verlegt wird.

Bowen und die anderen Piloten lernen, das neue System richtig einzusetzen. Wenn sie zu intensiv auf den Bildschirm starren, den sie scherzhaft "Sabber-Tasse" nennen, können sie zu sehr abgelenkt werden. Sie müssen das Zielgerät im Auge behalten und gleichzeitig wie bisher aus ihrer Kanzel heraus den Boden beobachten.

Zu lange auf den Monitor zu starren, könne gefährlich sein, weil man da wie durch einen Strohhalm schaue, meinte Bowen "Man hat ein sehr begrenztes Gesichtsfeld. Manchmal ist es besser, das Gerät überhaupt nicht zu benutzen."

Die Staffel ist noch nicht lange von einem siebenwöchigen Übungseinsatz auf der MacDill Air Force Base in Tampa, Florida, zurück. Dort haben sich die Piloten mit der neuen Ziel-Technologie vertraut gemacht und an zwei Manövern zur Unterstützung von Bodentrup-

pen teilgenommen, an denen Soldaten der US-Army, der Navy, der Marines und eine britische Einheit beteiligt waren.

"Dabei hatten wir die seltene Gelegenheit, uns in ganz unterschiedliche Situationen zu integrieren," sagte Major Mark Lambertsen, der stellvertretende Staffelkommandeur.

Weil sie für den Fronteinsatz konstruiert wurde, kann die A-10 sehr langsam und sehr niedrig fliegen. Sie überlebt Treffer mit panzerbrechenden, hochexplosiven Geschossen bis zu einem Kaliber von 23 mm. Der Pilot und Teile des Flugkontrollsystems sind durch eine Panzerung aus Titan geschützt.

An der Front werde die Hauptaufgabe der Staffel wohl die direkte Unterstützung von Bodentruppen sein, meinte Lambertsen.

"Wir müssen wirklich alles im Auge behalten, was sich bewegt, damit unsere Truppen wieder heil aus kritischen Situationen heraus kommen," stellte er fest.

Bei der Unterstützung von Bodentruppen müsse der schmale Pfad zwischen schneller Hilfe aus der Luft und (fatalen) Treffern auf der falschen Seite gefunden werden. Abschließend meinte er: "Wir können uns keine Fehler (mehr) leisten."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Beim letzten Kampfeinsatz in Afghanistan hat ein Pilot der A-10-Staffel aus Spangdahlem im September 2006 auf einen Trupp kanadischer Soldaten gefeuert und dabei einen getötet und Dutzende verletzt (s. LP 101/06). Das geschah tagsüber bei guter Sicht. Jetzt sollen die "Killer" aus Spangdahlem (s. LP 094/06, 125/06 und 223/07) auch noch nachts Jagd auf Menschen machen – mit Zielgeräten, deren Handhabung den Piloten selbst gefährlich werden könnte.

Damit ist auch geklärt, wer zur Zeit bis in die späten Abendstunden die TRA Lauter volldröhnt: Damit die Herren aus Spangdahlem lernen, dass sie nicht ständig "durch einen Strohhalm" starren dürfen, sondern zwischendurch auch einmal einen Rundumblick auf die Erde werfen müssen, kurven sie bei Dunkelheit über der Westpfalz und dem Saarland herum und halten nach bewegten Zielen Ausschau. Die sind abends besonders leicht zu orten, denn Autoscheinwerfer lassen sich um diese Zeit auch ohne Infrarotkamera mit bloßem Auge ausmachen, auch wenn der Kampffjet nicht ganz so tief anfliegt. Wie viele Autofahrer werden denn schon beim Anvisieren aus einer A-10 den virtuellen Tod gestorben sein, weil die Zielelektronik dem Piloten "Treffer" signalisiert hat?

Im letzten Jahr wurden die A-10 aus Spangdahlem mit modernen Sprechfunkgeräten ausgestattet, um die Kommunikation mit den eigenen, am Boden kämpfenden Truppen zu verbessern. In diesem Jahr wird mit nachttauglichen Zielgeräten die Angriffsfähigkeit der Kampffjets gesteigert. In beiden Fällen wurden und werden damit auf dem Boden der Bundesrepublik Angriffsvorbereitungen getroffen, die nach Artikel 26 unseres Grundgesetzes verfassungswidrig und verboten sind.

Alle Politiker in Regierungsfunktionen haben einen Eid auf unsere Verfassung geleistet. Parlamente und Strafverfolgungsbehörden müssen unser freiheitlich demokratische Grundordnung schützen. Wann fangen sie endlich damit an?

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern